

Grüezi



Das diskrete Christentum der Volkskirche – der Titel der Weiterbildung für PfarrerInnen sprach mich unmittelbar an. Ja, ich gehöre zur Volkskirche und ihre Vielfalt gefällt mir; und ja, meinen Glauben lebe und predige ich diskret. Die KursleiterInnen waren so klug, keine Patentrezepte für einen Aufschwung der Landeskirche zu geben. Das war sehr wohltuend. Stattdessen wurden wir TeilnehmerInnen immer wieder aufgefordert, von unseren Erfahrungen zu berichten. Klar wurde, dass die kirchliche Landschaft im ganzen Land im Umbruch ist. Prof. David Plüss war der Ansicht, dass die ref. Kirche als Institution bewahrt werden sollte. Die Landeskirche soll als Institution bestehen bleiben, und sich nicht in eine Freikirche unter andern auflösen. – Die offene Art zu glauben, die grosse Bandbreite und Freiheit, die wir in der ref. Kirche haben, ist schützenswert. Inmitten der gesellschaftlichen Megatrends sollen wir den christlichen Glauben im Gottesdienst und in den Auseinandersetzungen mit all den oft unlösbaren Fragen unserer Zeit zur Sprache bringen. Wir können die grossen Probleme nicht lösen, aber zeigen, welchen Umgang man mit ihnen finden könnte, und was der einzelne in seinem Leben doch tun könnte. Auch Prof. Kristian Fechtner, dessen Buch dem Kurstitel den Namen gab, erklärte, dass gerade das diskrete Christentum der Volkskirche seinen eigenen Wert hat. Es sei kein Defizit, sondern gerade unser Profil und unsere Stärke. Es gelte, unsere eigene reformierte Tradition selbstbewusst weiterhin zu pflegen. Viele Menschen unterstützen uns, weil sie der Institution Kirche vertrauen, und den Mitarbeitern der Landeskirche zutrauen, dass sie viel Gutes tun.

Pfarrerin Sonja Glasbrenner



Gemeindeausflug: Ruth Müller und Mirjam Muhmentaler als mittelalterliche Waschfrauen (oben li.); gemeinsam unterwegs (unten li.); vor der Kirche Reinach.

Fotos: andreaswitschi.com

ZWINGLI, MARSCH UND SUPPE



Was bedeutet «reformiert sein»? Mit dieser Frage starteten wir in den Gottesdienst zum Freiwilligenausflug vom Sonntag, 3. September 2017, der dieses Jahr ganz im Zeichen von «500 Jahre Reformation» stand. Kirchenmitglieder verschiedenen Alters erklärten, was Reformation ganz konkret in ihrem Leben bedeutet. Nachher fuhren wir mit dem Zug nach Reinach AG, wo wir von der dortigen Kirchenpräsidentin, der Sigristin und weiteren Helfern kulinarisch verwöhnt wurden. Nach dem Mittagessen gings weiter zu einer Führung durch

die Reinacher Kirche – eine der ältesten reformierten Kirchen in der Region. Christine Stäubli liess die Orgel erklingen und versetzte uns zurück in die Zeit der Reformation. Wer mochte, legte anschliessend den Weg bis Gontenschwil zu Fuss zurück. Als Andenken bekamen alle eine sogenannte Reformationssuppe – ein Suppenbeutel mit Worten aus der Bibel und zur Reformation. So steht zum Beispiel auf dem Beutel geschrieben: «Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.» – wie passend für einen Freiwilligenausflug!

Beatrix Schibli

„Was bedeutet ‚reformiert sein‘ in meinem Leben?“ – Lesen Sie persönliche Gedanken auf Seite 3

Besinnung

Erkenne deinen Gott und so dich selbst

Die bekannte Aufforderung *Gnothi seauton – erkenne dich selbst!* – stand am Apollotempel in Delphi und findet sich auch bei Heraklit. In den neuen 10 Geboten für Reformierte, welche die Zürcher Landeskirche zum Reformationsjahr herausgab, heisst eines: *Erkenne deinen Gott und so dich selbst!* Spannend finde ich an diesem Satz, dass die Selbsterkenntnis über den Umweg mit Gott läuft. Man könnte auch sagen: Wer Gott erkennt, kann sich selber erkennen. Um neue Aspekte von uns zu sehen, brauchen wir einen Spiegel, ein Gegenüber. Für ein Kind sind das die Eltern. An ihren Reaktionen und Urteilen entsteht in ihm sein Selbstbild. Wir wissen alle, dass durch strenge, harte Urteile negative Selbstbilder entstehen, die Menschen ihr Leben lang hemmen und belasten. Das Urteil muss nicht einmal stimmen, aber ein Mensch sieht sich selber von nun an in diesem

falschen Licht. Darum kann es für den Menschen heilsam sein, wenn er sich im Licht Gottes erkennt. Wenn er merkt, dass Gott als wohlwollendes Gegenüber da ist. Es ist aber gar nicht so einfach, sich daran zu orientieren. Wir werden von ganz vielen anderen Vorbildern geprägt. Die gesellschaftlichen Trends sagen uns auch, was schön und erstrebenswert ist. Da muss man sich immer wieder entscheiden: Will ich versuchen, einem Ideal zu entsprechen? Einem Fitnessideal, einem Leistungsideal? Lasse ich mir von der Gesellschaft ein Bild vorgeben, das mir sagt, wie ich eigentlich sein sollte? Oder nehme ich mir die Zeit, im Gegenüber zu Gott zu erkunden, wie ich ganz persönlich denn gemeint bin. Was meine Fähigkeiten und meine Grenzen sind. Worauf ich mich konzentrieren soll, damit mein Leben gelingt.

Pfarrerin Sonja Glasbrenner



Singkreis Gränichen

ABENDFEIER AM REFORMATIONSSONNTAG

5. November, 19.00 Uhr, in der Kirche

Die musikalische Aufführung einer „richtigen“ Messe – lateinisch und aus den Teilen Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus – Benedictus und Agnus Dei bestehend – können Sie am Reformationssonntag in der Kirche Gränichen miterleben. Sie haben richtig gelesen: ausgerechnet am Reformationssonntag ein lateinisches Werk. Ein Affront!?

Keine Angst, Sie werden alle Texte auch in deutscher Sprache hören und so wissen, was gesungen wird. Und Sie singen mit dem Singkreis zusammen, begleitet von Streichinstrumenten, Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch, u.a. von Martin Luther, die Bezug nehmen auf die obengenannten Messe-Teile. Auch der Reformierte Gottesdienst richtet sich ja nach den Themen Schuldbekennnis/ Vergebung (Kyrie), Anbetung/Lob (Gloria), Bekenntnis des Glaubens (Credo) und Abendmahl (Sanctus Dominus Deus Sabaoth = Heilig, Herr Gott Zebaoth; Agnus Dei = Lamm Gottes) aus. Eine Feier zum Nachdenken und Geniessen, für Ohren, Herz und Seele. Der Singkreis, zwei junge Gesangssolistinnen, eine Streichergruppe, die Organistin und Pfarrer Simon Pfeiffer freuen sich, mit Ihnen zusammen zu feiern! (Ch.P.)

EINLADUNG ZUM MITSINGEN

Singfreudige Menschen, die gerne zusammen mit dem Singkreis Gränichen Kanons und vierstimmige Lieder zu Advent und Weihnachten einüben möchten, sind herzlich eingeladen, in unseren Mittwochspromen vom 15. und 29. November sowie 6. und 20. Dezember jeweils von 20.00 - 21.45 Uhr im Kirchgemeindehaus dabei zu sein. Aufgeführt werden die Lieder an der Altersweihnacht, Samstag, 16. Dezember, 14.00 Uhr (Vorprobe 13.00 Uhr) und im Weihnachts-Gottesdienst am 25. Dezember um 9.30 Uhr (Vorprobe ca. 8.30 Uhr).

Weitere Auskünfte erteilt gerne die Dirigentin Christa Peyer, 062 842 13 65, chripe@ziksuh.ch. (Ch.P.)

TAGESAUSFLUG DER SENIOREN MÄNNER & FRAUEN

Die Reise führte uns dieses Jahr frühmorgens per Car über den Brünigpass. Der traditionelle Kaffeehalt im Hotel Brünig Kulm rief bei vielen ehemaligen „Schattenhalb-Arbeitern“ schöne Erinnerungen wach. Dankbar genossen wir den von der ref. Kirche gespendeten Kaffee mit Gipfeli. Die gute Stimmung war nicht mehr zu trüben. Mit Blick auf die wunderbare Bergwelt wurde auf der Weiterfahrt nach Brienz munter gesungen, jenes Liedchen von der Briener Rothornbahn, auf deren Fahrt ein Geisslein so tragisch ums Leben kam. In Brienz angekommen, stand schon fest, dass wir den ganzen Tag prächtiges Wetter haben würden. Per Schiff fuhren wir nach Iseltwald. (Kleine Panne: unsere Schiffsbillete waren schon mit dem Car unterwegs.) Doch davon merkten die Reiseteilnehmer gar nichts, und so gelangten wir nach einer prächtigen Schifffahrt nach Iseltwald. Im dortigen Strandhotel wurde uns ein sehr feines Mittagessen serviert. Die anschliessende Carfahrt via Interlaken, Thun, Schallenberg nach Escholzmatt wird wohl manchen in Erinnerung bleiben, denn die schmalen kurvenreichen Strässchen durchs Emmental verlangten dem Chauff-



Wetter gut, Essen gut, Stimmung gut: Mit dem Schiff fuhr die Gruppe nach Iseltwald. Foto: Peter Glauser

feur einiges an Fahrkunst ab. Im Hotel Löwen in Escholzmatt gabs noch einen Trinkhalt, um anschliessend via Entlebuch, Buttisholz, Sursee wieder nach Gränichen zu gelangen. Glücklicherweise verabschiedeten sich alle voneinander, in der Hoffnung, nächstes Jahr erneut an einer so schönen Reise teilnehmen zu können.

Peter Glauser

REFORMIERTSEIN – WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH?

Gedanken von vier Gemeindemitgliedern anlässlich des Gottesdienstes vom Gemeindegottesdienst am 3. September.



JONAS UND NICOLAS FASLER

Jonas und Nicolas, ihr seid seit etwa 14 Jahren Teil der ref. Kirche. Jetzt seid ihr in der 8. und in der 9. Klasse und bereitet euch auf die Konfirmation vor. Könnt ihr euch an Erlebnisse aus dem Unterricht erinnern?

Jonas: Der Unterschied zwischen den beiden Konfgruppen ist interessant. In der einen hört man die Grillen zirpen, in der andern hat man Glück, wenn man einen Nuklearschlag mitbekommt. Die Themen waren immer ziemlich interessant und gute Ausflüge, z.B. ins Geldmuseum

Nicolas: Mein Jahrgang war in der Ausstellung Heimat vom Stapferhaus. Sehr eindrücklich fand ich den Gang mit Objekten, was den Menschen alles Angst macht, was ihre Heimat bedrohen könnte. Es war recht erschreckend, aber ich fand das gut.

Gibt es sonst Erfahrungen, die ihr mit der Kirche verbindet?

Nicolas: Ich gehe in die Jungschi der Kirche. Ich besuchte den Religionsunterricht ab der 3. Primarklasse. Wir machten viele Postenläufe, das fand ich immer toll. Es gefiel mir, mit Herrn Pfeiffer für Cartons du Coeur vor der Migros Lebensmittel zu sammeln, da konnte man etwas Sinnvolles tun.

Jonas: Wir haben für den Bazar daheim Chrömlli gebacken. Ich war häufig am Bazar dabei.

Was ist für dich das Besondere an der reformierten Kirche? Was unterscheidet sie deiner Meinung nach von andern christlichen Kirchen?

Jonas: Die ref. Kirche stammt von der

kath. ab. Die ref. Kirche entstand Ende des Mittelalters, die kath. Kirche gab es auch im Mittelalter, zwischen 500 und 1500 schon.

Nicolas: Die ref. Kirche ist etwas lockerer als die kath. Kirche, was nicht heisst, dass die kath. Kirche schlechter ist. Die ref. Kirche hat eine alte Kirche, andere Kirchen haben moderne Gebäude und modernere Musik.

Jonas: Mit moderner Musik kommt auch die ref. Kirche hin. Das kann ich nach meinem Konflager sagen. Im Konflager in Wittenberg, an einem Luther-Event, erlebte ich, dass die ref. Kirche auch moderne Anlässe macht. Die Philosophie dieses Camps, dass alle willkommen sind, hat mir gefallen. Es war nicht nur Kirche, es wurde nicht langweilig, das kann ja doch passieren.

Was würde passieren, wenn es die Kirche nicht mehr geben würde?

Nicolas: Es würde weniger Diskussionen geben, weil Religion ein grosser Diskussionsstoff ist. Da es Gläubige und Nichtgläubige gibt.

Jonas: Viele Gebäude, sämtliche Kirchen, würden zerfallen. Viele Hilfswerke würde es nicht mehr geben.

Was meint ihr, können Menschen tun, um Gott zu erfahren und zu verstehen?

Nicolas: Beten und in der Bibel lesen.

Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr das Wort „reformiert“ hört?

Jonas: Luther. Da gibt es doch noch ein paar Schweizer...

Nicolas: Johannes Calvin. Und reformieren heisst ja etwas erneuern. Bis die Kirche reformiert worden ist, dauerte es eine Weile. Sie mussten dafür kämpfen, dass das passierte.

JAKOB HALLER

„Die reformierte Kirche hat, nicht ganz zu Unrecht, den Ruf kopflastig zu sein und sich einseitig an den Verstand zu richten. Meine Sätze werden gerade deshalb einseitig emotional sein.

Was ist für mich das Besondere an der reformierten Kirche?

Ich stehe allein und direkt vor Dir, meinem Gott. Ich rede mit Dir und Du redest mit mir. Manchmal verstehe ich Dich und oft auch nicht, manchmal will ich Dich auch nicht verstehen. Ich vertraue Deiner gütigen Gnade und habe die Be-

gleitung Deines auferstandenen Sohnes auf meinem Lebensweg nötig. Und ich spüre einen winzigen Funken Deines Geistes in mir drin.

Was bedeutet es mir, Teil der Kirche zu sein?

Alle Mitmenschen, die bewusst oder auch unbewusst wenigstens manchmal versuchen, in ihrer sehr unterschiedlichen Art und Weise Jesus nachzufolgen, gehören für mich zu meiner Kirche, sind Glieder des Leibes Christi, ganz unabhängig ihrer Konfession. So weiss ich, dass ich nicht allein bin. Kirche ist für mich nicht die äussere Form. Zwar bin ich froh, dass ich reformiert bin, aber das habe ich ja nicht selbst entschieden. Ein eindrückliches Erlebnis?

Seit unsere Gränicher Kirche so aussieht wie heute, lese ich immer wieder den Spruch über der Kirchentüre vorne rechts aus Römer 8:

Ich bin gewiss, nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes ..., auch ich selbst nicht!“

ANNELIES FIECHTER

„Die ref. Kirche, das sind wir hier alle und ich bin froh, in meinem ref. Glauben zu dieser Kirche, zu unserer Kirchgemeinde zu gehören. Denn gerade hier darf ich erleben, dass einem Aufgaben und Verantwortungen zugetraut werden. Ich erlebe Offenheit für Dialog, Wertschätzung für geleistete Dienste. Als jüngstes Beispiel dafür: die Zusammenarbeit in der Pfarrwahlkommission. Wir waren ein tolles Team, verschiedenste Ansichten durften da Platz haben, jeder konnte sich einbringen, um gemeinsam zu einem guten Ziel zu kommen. Das bescheidene, schlichte Auftreten der Kirche, ihr vielfältiges diakonisches Handeln, sei es an älteren Menschen, Kranken oder Flüchtlingen, gefällt mir und ermutigt mich, selber Dienst am Nächsten auszuüben.

Es ist gut und heute glaube ich auch notwendig, dass die reformierte Kirche ihr Profil immer wieder überprüft und auch erneuert, das heisst, dass ich mich, wir uns selber, als Glieder dieser Kirche, immer wieder überprüfen und neue Ideen auch zulassen. Ich denke Vielfalt soll Platz und Raum haben. Aber unser Fundament im Reformiertsein muss stets achtsam bewahrt bleiben, unser Fundament, Jesus Christus, sein Wort, sein Erlösungswerk.“

AUF DER KIRCHENBANK ANGETROFFEN (2): ALICE HILFIKER

Alice, du bist ein regelmässiger Gast in unseren Gottesdiensten. Welche Geschichte hast du mit Gottesdienstbesuchen?

Ich bin auf einem kleinen Bauernhof bei Reiden aufgewachsen. Als Kind besuchte ich die Sonntagsschule auf dem Wiliberg. Ich freute mich jeweils auf diese Stunde, weil die Lehrerin sehr spannend erzählen konnte, und es damals bei uns sonst keine andern Freizeitangebote gab. Meine Eltern haben die Sonntagsruhe trotz der anstehenden Arbeiten auf dem Hof immer eingehalten. Die Kirche haben wir jeweils nach einem stündigen Fussmarsch erreicht. Wenn mein Vater mit dem Velo zum Gottesdienst ging, konnte ich jeweils auf dem Gepäckträger mitfahren. Ab und zu fanden auch Gottesdienste auf Schloss Wikon statt. An vielen Sonntagen habe ich eine alte Nachbarin in den katholischen Gottesdienst begleitet.

Gibt es Predigthemen, die dich besonders ansprechen?

Ich finde es gut, wenn in den Predigten nicht die Schuld des Menschen betont wird. In einer Predigt über Jesus und die Ehebrecherin machte Pfr. Schöni deutlich, dass Gott Menschen nicht bei ihrer Schuld behaftet, und dass auch wir einander nicht verurteilen sollen. Zudem gibt es ja häufig nicht nur *einen* Schuldigen. Wichtig ist mir, dass die positive Botschaft des Evangeliums verkündigt wird. Der Pfarrer soll den Menschen kein schlechtes Gewissen machen. Wir hatten über längere Zeit Asylbewerber in unse-

rem Haus. Mit einem Bewohner aus Pakistan habe ich oft über den unterschiedlichen Glauben von Moslems und Christen diskutiert. Wir haben Unterschiede und Gemeinsamkeiten gefunden. Interessant war die Frage, ob Gott einen Sohn haben kann. Mir fiel auf, dass er als Moslem auch glaubte, dass Gott Wunder wirken kann. Nach einer Osterpredigt wurde mir wichtig, dass es drei Frauen waren, die am offenen Grab von Jesus standen. Jesus erschien der Maria und er sagte ihr: „Geh zu den andern und erzähle ihnen, dass ich lebe und auferstanden bin!“ Das ist doch ein klarer Auftrag an Frauen, dass wir die frohe Botschaft erzählen sollen.

Was kannst du zur Musik in den Gottesdiensten sagen?

Mir fällt auf, wie vielfältig die Musik in den Gottesdiensten ist. Manchmal wird volkstümliche Musik gespielt, oder die Musikgesellschaft Gränichen ist zu Gast. Ich persönlich freue mich immer, wenn der Singkreis singt. Mein Mann hat vor vielen Jahren mit dem damaligen Pfarrer zusammen den Singkreis gegründet. Pfr. Schöni war bei uns zum Konfirmandengespräch, und da sind wir auf diese Idee gekommen. Mein Mann hat dann als Chorleiter den Singkreis während vieler Jahre geführt.

Wann kannst du etwas von einem Gottesdienst mitnehmen?

Ich kann immer etwas aus der Predigt mitnehmen. Interessant fand ich kürzlich

die Erklärung zum Begriff *heilen*. Pfr. Sommerhalder erklärte, dass im Griechischen zwei verschiedene Worte für *heilen* stehen. Jesus selber heilt, bei seinen Jüngern muss das Wort mit *pflügen* übersetzt werden. Diese Unterscheidung hat mir in meinen persönlichen Fragen weitergeholfen. Im Gottesdienst finde ich auch zur Ruhe. Bei Sonja Glasbrenner singen wir jeweils viel, das tut immer gut!

Wie erlebst du die Atmosphäre im Gottesdienst?

Ich schätze es, dass ich viele der Gottesdienstbesucher kenne. So entstehen Kontakte, man kommt ins Gespräch.

Gibt es Dinge im Gottesdienst, an die du dich besonders erinnerst?

Mir gefällt eine fundierte theologische Analyse der Bibeltexte. Die Kirche soll vermitteln, dass Jesus uns zu einem befreiten Leben einlädt. Er will, dass wir ihm vertrauen und fröhlich durchs Leben gehen können. Das haben alle unsere drei Pfarrer während der letzten Jahre in den Gottesdiensten zum Ausdruck gebracht.

Hast du Wünsche für bestimmte Inhalte?

Für mich bedeutet *glauben*, dass ich das ganze Leben in Verbindung mit Gott sehe. Ich erlebe und sehe Gott auch in der Natur. Unsere Umwelt, die Natur soll in den christlichen Glauben miteinbezogen werden.

Alice Hilfiker wurde von Sonja Glasbrenner interviewt.

KIRCHLICHE HANDLUNGEN

Die kirchlichen Handlungen werden in der Online-Version nicht publiziert.

hfer

KOLLEKTEN

AUGUST 2017

06.08.	Stiftung Von Effingen	Fr. 304.40
13.08.	Mission 21	Fr. 382.70
20.08.	Töpferhaus	Fr. 229.25
27.08.	Schweizer Kinderdorf Pestalozzi	Fr. 103.45



Präsident der Kirchenpflege

Werner Richner, Oberer Badweg 14

Tel. 062 842 33 12

PfarrerIn

Sonja Glasbrenner, Kirchenbündten 30

Tel. 062 842 29 16

Raffael Sommerhalder (60%), Hinterhagweg 11

Tel. 062 842 38 77

Simon Pfeiffer (50%), KGH 2. Stock, Hinterhagweg 11

Tel. 062 842 31 25

Sozialdiakonie

Sonja Widmer (50%), KGH 1. Stock, Hinterhagweg 11

Tel. 062 842 31 41

Sekretariat

Carina Bickel-Larsson und Karin Raess-Bolliger

Tel. 062 842 34 24

KGH 1. Stock, Hinterhagweg 11

Mo + Di 9–11 / 14–16 Uhr, Mi, Do + Fr 9–11 Uhr

Postfach 177, 5722 Gränichen

www.ref-graenichen.ch

info@ref-graenichen.ch

AGENDA NOVEMBER 2017

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 5. November, 9.30

Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Abendmahl, Pfarrer Raffael Sommerhalder. Reformationskollekte (Protestantische Solidarität Schweiz). Chilekafi

Sonntag, 5. November, 19.00

Abendfeier mit Pfarrer Simon Pfeiffer, dem Singkreis Gränichen und weiteren Mitwirkenden. Es erklingen eine lateinische Messe aus der Klassik sowie Lieder zu den Messesätzen. Kollekte: Sozialwerke Pfarrer Sieber. S. 2

Sonntag, 12. November, 9.30

Gottesdienst mit PfarrerIn Sonja Glasbrenner, mit Taufe und Abendmahl, Mitwirkung der Unterrichtskinder der 4. Klasse. Kollekte: Kovive. Anschl. Apéro.

Samstag, 18. November, 10.00

Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum zur Einweihung des neuen «Haus am Bach» für Menschen mit Demenz, mit PfarrerIn Sonja Glasbrenner und anderen Mitwirkenden.

Sonntag, 19. November, 10.30

KirchenFamilie Gottesdienst mit Pfarrer Simon Pfeiffer & Team. «be-lastet?» – Feier zu dem, was wir alles so herumtragen. Kinderprogramm nach gemeinsamem Start in der Kirche; 9.30 Einsingen/ Kaffee im KGH; Kollekte: Licht im Osten. Möglichkeit zum Mittagessen (Anmeldung bis Gottesdienstbeginn / Kollekte zur Deckung der Unkosten).

Sonntag, 26. November, 9.30

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit PfarrerIn Sonja Glasbrenner. Mit Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres. Kollekte: Palliative Care Gränichen

Lobpreisabend

Sonntag, 12. November, 19.30, KGH.

Andachten im Alterszentrum

Mittwoch, 1. November, 10.00,

Ewigkeitsandacht mit PfarrerIn Sonja Glasbrenner und Rita Wismann (kath.)

Mittwoch, 15. November, 10.00,

Pfarrer Raffael Sommerhalder

KINDER

Fiire mit de Chliine

Mittwoch, 29. November, 10.00, Kirche. «Im Wald». Kaffee-Sirup-Treff.

JUGEND

CEVI Jungschar

11. und 18. November: Jungschar-Nachmittage. Infos: www.cevi-graenichen.ch

SENIOREN

Senioren Männer

Mittwoch, 8. November, 13.30: Besuch des Kraftwerkes „Rüchlig“ bei Aarau. Besammlung mit PW Parkplatz MZH.

Mittagstisch für Senioren

Donnerstag, 9. November 12.00, KGH

Gemeindenachmittag

Donnerstag, 30. November, 14.30, KGH: Thema: Reise auf der Wolga von Moskau bis St. Petersburg. Mit Vladimir Poperechenko, ukrainischer Übersetzer und Fotograf.

CHOR

Singkreis

Mittwoch, 1. Nov. 18.30, Kirche: Gesamtprobe; Freitag, 3. Nov., 18.30, Kirche: Hauptprobe; Sonntag, 5. Nov., 19.00: Abendfeier; Mittwoch, 15. und 29. Nov., 20.00, KGH, Probe. S. 2



Kalender und Losungen 2018

Abreisskalender und Losungsbüchlein als Begleiter für die persönliche Andacht. Bestellungen bis 15.11. an sonja.widmer@ref-graenichen.ch oder Telefon 062 842 31 41

TREFFEN

Offener Treff

Jeden Montag 14.30 bis 16.30 im KGH.

Morgentreff

Mittwoch, 1. November, 9.00, KGH: «Dorforiginal». Mit Markus Widmer-Dean, Historiker aus dem Wynental.

Bibelkurs c.l.o.u.

Montag, 13. und 27. November, jeweils 9.15 im KGH.

Offener Werkkreis

27. – 29. Nov.: «Kranzen», 30. Nov.: Aufräumen. Bazar am Samstag, 2. Dez.

VERANSTALTUNGEN

Kirchgemeindeversammlung

Montag, 20. November, 19.30, KGH, mit Apéro. Die Vorlagen liegen bei.

Kerzenziehen

25. Nov. – 3. Dez., beim KGH (Zeiten auf ref-graenichen.ch)

IMPRESSUM

Herausgegeben von der reformierten Kirchengemeinde Gränichen, für diese Ausgabe verantwortlich: PfarrerIn Sonja Glasbrenner sonjaglasbrenner@yahoo.com
Redaktionsschluss Januar 2018: 13. November 2017